

Comitats sind Hafer und Gerste, in den mittleren Roggen, in den südlichen Weizen die herrschenden Halmfrüchte. Weizen steht an Menge voran und liefert sechs bis zehn Körner; Tardoskedd, Szenicz und die ungarischen Gemeinden sind besonders weizenberühmt. Dann folgt die Gerste, die in den Bierbrauereien und Malzfabriken des Auslandes als sogenannte „Slovakische Gerste“ starken Absatz findet und sogar bessere Preise erzielt als der Weizen. Auch die Hülsenfrüchte des Comitats sind vorzüglich. Die Kartoffel ist allgemein verbreitet. Endlich ist der Hanf von Búr zu erwähnen, der in Búr selbst zu Leinwand verwebt und dann durch die Einwohner hausirend im ganzen Lande verkauft wird.

Die Methoden des Ackerbaues sind verschieden. Im mittleren Waag- und Neutrathal arbeitet der Bauer mit drei- bis vierjähriger Brache; unter beständiger Cultur findet man den Boden größtentheils nur beim Großgrundbesitz, wo das Brachland meist die grüne Brache aufweist. Geackert wird sorgfältig und tief; man zieht mit Vorliebe breite Furchen, die Egge wird weniger angewendet. Der Slovake drischt, der Magyare läßt treten, auf den großen Herrschaften wird mit Maschinen gearbeitet. Der Zuzug von Schnittern, auf Antheil, erfolgt aus den oberen Gegenden, dem Trentschiner und Turóczer Comitatz; der Antheil besteht bei Schnittern in $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{12}$, bei Dreschern in $\frac{1}{12}$ des Kornes. In manchen Gegenden bleibt die männliche Bevölkerung längere Zeit abwesend, was bei der Landwirtschaft, namentlich auf großen Herrschaften, einen Mangel an Arbeitskräften bedingt.

Von dem fruchtbaren Boden sind 210.508 Joch Waldgebiet, wovon 36 Procent Eichen, 52 Procent Buchen und andere Laubbäume, 11 Procent Nadelholz, und zwar im Allgemeinen jüngerer Wald. Die Eiche liebt meist die geringeren Höhen, die Buche die nördlichen Theile der kleinen Fátra, die Fichte das obere Neutrathal und die Miavagegend, wo sie im Bezirke Szenicz zur Bindung des Sandes dient. Auch Birke, Silberpappel, Esche, Ahorn, Erle, Espe und Weide sind sehr verbreitet. Die Nutzung der Wälder geschieht zumeist in Gestalt von Brennholzproduction, doch wird das Holz auch zu gewerblichen Zwecken verwendet; man verfertigt landwirthschaftliche Geráthe, Wagenkörbe, Wachholderöl und Wachholderbranntwein, Wagenfette und Pottasche; Eichenrinde und Eicheln gehen auch nach Oesterreich und Deutschland. Das Neutraer Waldgebiet ist auch wildreich; in manchem Jahre übersteigt der Werth des erlegten Wildes 80.000 Gulden.

Eine nennenswerthe Obstzucht kommt, außer im Bezirke von Privigye, kaum vor. Die Hebe gedeiht zwischen Waag-Neustadt und Freistadt, sowie im Hügelgelände rechts und links des Neutrathales ziemlich gut; die weißen Tischweine von Zabor, Szetény und Esornof sind geschätzt. Auch Obstwein wird in diesen Gegenden bereitet.

Die Viehzucht des Neutraer Comitats ist stärker als in den übrigen nördlichen Comitaten, da die vielen guten Wiesen und der üppige Graswuchs der die Flüsse begleitenden Hutweiden die Grundlage dazu bietet. In den gebirgigen nördlichen Theilen ist